

Jahresbericht 2021

Der Kopf ist rund,
damit das Denken die
Richtung ändern kann.
Francis Picabia



Verein für
Jugendhilfe e.V.
Bamberg



Impressum

Verantwortlich für den Inhalt

Thomas Gärtner

Vorsitzender des Vereins

für Jugendhilfe e.V. Bamberg

Magazinstr. 2 d

96052 Bamberg

Telefon 0951 / 27984

Fax 0951 / 2080828

info@jugendhilfe-bamberg.de

www.jugendhilfe-bamberg.de

Bankverbindung

Sparkasse Bamberg

IBAN: DE 52 770 500 00 0 578 208 472

BIC: BYLADEM 1 SKB

Herstellung/Druck

flyeralarm.de

Inhaltsverzeichnis

4	Vorwort
5	Übersicht über die Arbeit des Vereins für Jugendhilfe e.V. im Jahr 2021
5	Durchgeführte Maßnahmen
6	<i>Sozialer Trainingskurs</i>
8	<i>Betreuungsweisung, Gesprächsweisung, Leseweisung</i>
9	<i>Täter-Opfer-Ausgleichsverfahren</i>
10	<i>Gemeinnützige Arbeit</i>
11	<i>Stark-ohne-Rausch</i>
12	Zuweisungsstatistik 2021
13	Projekt „Arbeit statt Arrest I und II/2021“ Durchführung und Ergebnisse
20	STORA – Stark ohne Rausch Durchführung und Ergebnisse
22	Gremienarbeit und Erfahrungsaustausch
23	Zusätzliche Betreuungen und Beratungen
24	Vorstandsmitglieder und hauptamtliche Mitarbeiter Verein für Jugendhilfe e. V. Bamberg von 1985 bis 2021
26	Der Verein für Jugendhilfe e.V.
2	Impressum

Vorwort

John Lennon sagte einmal, Leben ist das, was dir passiert, während du dabei bist, andere Pläne zu schmieden.

Mit den Plänen ist das immer so eine Sache, das Leben macht ihnen gelegentlich dann doch einen Strich durch die Rechnung. So ist es auch 2021 geschehen, die das zweite Jahr andauernde Coronapandemie hat uns beim Pläneschmieden etwas ausgebremst.

Aber keine Sorge, unsere Arbeit haben wir trotzdem erfolgreich erledigt. Mit gutem Gewissen lässt sich sagen, dass sich unsere Zuweisungsstatistik auch im vergangenen Jahr 2021 durchaus sehen lassen kann. Unsere beiden Mitarbeiter Wolfgang Maier und Jana Krenz haben intensiv mit den jugendlichen und heranwachsenden Straftätern gearbeitet und ihnen die notwendige Unterstützung und Hilfe geleistet, künftig ein straftatenfreies Leben zu führen.

Wir freuen uns über das gezeigte Vertrauen der Jugendämter von Stadt und Landkreis Bamberg. Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Jugendgerichtshilfe empfinden wir als besonders positiv und konstruktiv.

Erfreulich ist auch, dass wir das 2020 neu konzipierte Projekt „Stark ohne Rausch (STORA)“ nach coronabedingter Pause erneut durchführen konnten. Diese Maßnahme ermöglicht den teilnehmenden Jugendlichen und Heranwachsenden eine intensive Auseinandersetzung mit der Problematik Konsummuster und Sucht.

Besonderer Dank gilt wiederum unserem Mitarbeiter Wolfgang Maier, der es trotz Masken- und Abstandspflichten wieder geschafft hat, zwei „Arbeit statt Arrest“- Projekte im und am Aufseesanium erfolgreich durchzuführen.

Natürlich sage ich auch in diesem Jahr unserer Bamberger „Justizfamilie“ aus Staatsanwaltschaft und Gerichten Dank für die finanzielle Unterstützung und die gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Bamberg, März 2022

Thomas Gärtner
Vorsitzender des Vereins für Jugendhilfe e.V.



Übersicht über die Arbeit des Vereins für Jugendhilfe

Um die Arbeit des Vereins für Jugendhilfe e.V. darzustellen, werden im Folgenden eine Durchführungsstatistik und eine Zuweisungsstatistik präsentiert.

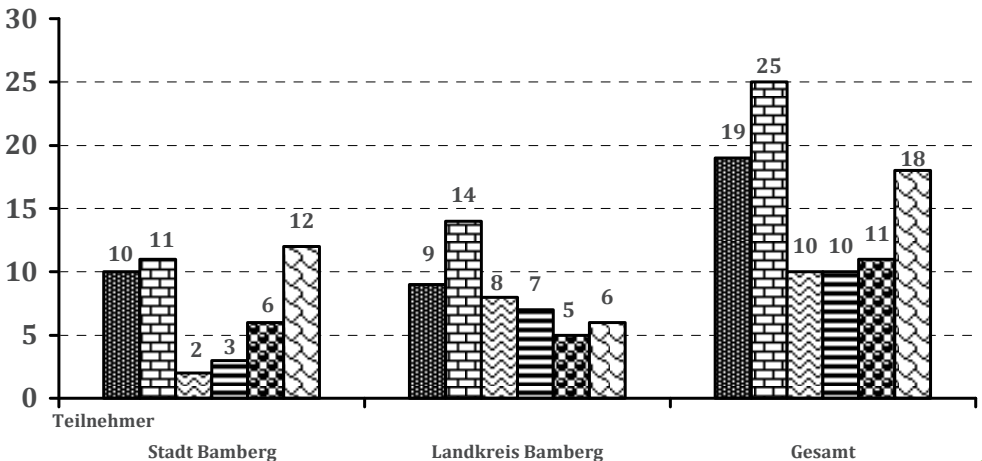
In der Zuweisungsstatistik sind alle Jugendlichen/Heranwachsenden erfasst, die vom 01.01.2021 bis 31.12.2021 zugewiesen wurden.

In der Durchführungsstatistik werden alle Jugendlichen und Heranwachsenden gezählt, mit denen wir im Jahr 2021 zusammengearbeitet haben (auch wenn deren Zuweisung bereits 2020 erfolgte und/oder die Projektarbeit 2021 begann und bis ins Jahr 2022 andauert).

Durchgeführte Maßnahmen

Im Jahr 2021 wurde mit insgesamt 93 Jugendlichen und Heranwachsenden in den verschiedenen Maßnahmen gearbeitet. Diese verteilen sich wie folgt:

Durchführungsstatistik 2021



Sozialer Trainingskurs (STK)

Im Jahr 2021 wurde mit insgesamt 19 Teilnehmern in zwei Kursen (STK 01-2020, STK 01-2021) gearbeitet (2019: 26, 2020: 17).

Der STK 01-2020 begann Mitte Oktober 2020 und dauerte inklusive der Nachgespräche bis Mitte Juli 2021. Die lange Laufzeit des Kurses erklärt sich durch den Umstand, dass aufgrund der Corona-Pandemie und der damit einhergehenden Kontaktbeschränkungen die Gruppenarbeit vom 15.12.2020 bis 06.06.2021 zunächst ausgesetzt werden musste.

Die Gruppenabende fanden immer montags statt, begleitet unter der Woche von regelmäßigen allgemeinen Teamsitzungen zur gemeinsamen Vorbereitung der Gruppen- und Modulabende, die als Neuerung nicht nur im realen Kontakt, sondern teilweise als Zoom-Meeting abgehalten wurden. Da die Räumlichkeiten des VfJ keine ausreichende Größe aufweisen, um die Abstandsregelungen einzuhalten, stellte der Verein iSo. e.V. die dortige Sporthalle des Jugendzentrums (JuZ) dem Verein kostenlos zur Verfügung.

Aufgrund der langen Unterbrechung zwischen den Kursen 02-2019 und 01-2020 durch die Corona-Situation schien die Zahl der potenziellen Teilnehmer mit 16 zunächst sehr hoch. Bis zum Beginn des Kurses reduzierte sich die Anzahl der Teilnehmenden allerdings auf zehn Personen:

- Zwei männliche Jugendliche konnten aufgrund einer stationären Einweisung in die Kinder- und Jugendpsychiatrie nicht am Kurs teilnehmen.
- Ein Teilnehmer legte Berufung gegen sein Urteil ein, so dass das Urteil zunächst keine Rechtskraft erlangte.
- Ein Jugendlicher wechselte in eine stationäre Jugendhilfemaßnahme nach Nürnberg, wodurch sich die Zuständigkeiten des Amtsgerichts und der Stadt Bamberg auf das Amtsgericht und die Stadt Nürnberg verlegten.
- Einem Heranwachsenden gelang die Übernahme in ein festes Arbeitsverhältnis und er konnte wegen eines Dauer-Spätschichtsystems nicht am Kurs teilnehmen.
- Ein weiterer Heranwachsender, ehemals unbegleiteter minderjähriger Geflüchteter, stand kurz vor seiner Abschiebung in einen Drittstaat, weswegen von der Teilnahme zunächst abgesehen wurde.

Die verbleibenden zehn Teilnehmer wohnten zu gleichen Anteilen in der Stadt und dem Landkreis Bamberg. Sechs Heranwachsenden, davon eine weiblich, stehen vier Jugendliche gegenüber.

Das Leitungsteam des Kurses bestand neben Wolfgang Maier aus Johanna Neundörfer und Götz Herrmann, die für diesen Kurs erstmals neu als Honorarkräfte gewonnen werden konnten. Bis Ende Dezember 2020 fanden zwei Gruppenabende und sechs Modulveranstaltungen statt. Aufgrund der ab Ende Dezember nochmals massiv verschärften Lockdown-Bedingungen wurde die weitere Durchführung des Kurses zunächst im Januar 2021 bis auf Weiteres ausgesetzt und konnte erst im Juni 2021 fortgesetzt werden.

Die lange Pause mitten in der Hauptarbeitsphase des Kurses muss als Grund dafür angeführt werden, dass sich kein spürbares Wir-Gefühl etablierte. Die Abstandsregelungen führten dazu, dass ein Stuhlkreis mit einem Durchmesser von 10 m gebildet werden musste, der nicht nur körperliche, sondern auch emotionale Distanz schuf. Für Letztere sorgte zusätzlich die bundesweit geltende Maskenpflicht. Weiterhin trugen häufige (belegte) krankheits- und schichtarbeit-bedingte Fehl- und Quarantänezeiten zu einem erschwerten Ablauf bei. Auch die unterschiedlichsten Lebensumstände wie z. B.

- keine beruflichen und schulischen Verpflichtungen, sondern Arbeitslosigkeit,
 - Ausübung eines 450,-Euro-Jobs neben dem Schulbesuch,
 - volle Integration auf dem Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt bis hin zur Selbstständigkeit
- sorgten für eine gewisse Distanz der Teilnehmer*innen untereinander. Zudem wiesen die Beteiligten sehr unterschiedliche Temperamente auf. Vom (aufmerksamen) „Schweiger“ bis zum „Plapperer“ war alles vertreten.

Eine Schrecksekunde ereignete sich noch am letzten Gruppenabend. Ein heranwachsender männlicher Teilnehmer erlitt am letzten Abend des STK einen epileptischen Anfall, aufgrund dessen er rückwärts von der Mauer des Geländers beim JuZ auf das benachbarte Grundstück zwei Meter in die Tiefe fiel. Er wurde notärztlich erstversorgt und in das Klinikum Bamberg gebracht. Vom Sturz sind keine bleibenden Schäden geblieben.

Aufgrund des Lockdowns sind insgesamt fünf Modulabende, drei Gruppenabende und zwei Tagesveranstaltungen ausgefallen. Die restlichen Gruppenabende wurden deshalb inhaltlich komprimiert. Dennoch konnte der STK 2020 erfolgreich im Juli 2021 abgeschlossen werden. Der nächste Kurs STK 01-2021 startete im Oktober 2021 mit den Vorgesprächen und Anfang November 2021 mit der Gruppenphase und wird voraussichtlich bis April 2022 andauern. Bis Jahresende konnten sechs Gruppenabende durchgeführt werden. Aufgrund der deutlich geringeren Zuweisungszahlen 2021 waren acht Teilnehmer für den Kurs vorgesehen, wovon nur ein Teilnehmer aus der Stadt noch nicht volljährig war. Zwei Teilnehmer stammten aus dem Landkreis Bamberg, sechs demnach aus der Stadt. Bei einem der aus dem Landkreis Bamberg zugewiesenen jungen Männer wurde die Strafaussetzung zur Bewährung noch vor Beginn der Gruppenphase endgültig widerrufen. Ein Heranwachsender begann sein Studium und verlegte seinen Lebensmittelpunkt in eine andere Stadt, weshalb auch die Vollstreckung der Weisungen an das dortige Amtsgericht abgegeben wurde. Aufgrund der langen Corona-Unterbrechungen und seines dauerhaften Spätschicht-Arbeitsverhältnisses endete die Bewährungszeit bei einem anderen Heranwachsenden noch vor Beginn des Kurses. Insgesamt wurde dieser Kurs nur mit fünf jungen Menschen begonnen.

Das Kursteam des STK 01-2021 bilden wieder Wolfgang Maier, Götz Herrmann und Johanna Wunderlich (geb. Neundörfer).

Die Gruppenabende finden wiederum montags im JuZ statt. Nachdem die Sporthalle des Jugendzentrums zu einem Mehrzweck-Indoor-Skate-Spot umgebaut wurde, überließ uns der Verein iSo e.V. als Veranstaltungsort das sogenannte „Wohnzimmer“ (Foyer) kostenlos zur Nutzung, das eine deutlich bessere Arbeitsatmosphäre bietet. Dank der geringen Teilnehmerzahl

gelingt es dort, die pandemiebedingten erforderlichen Mindestabstände zu garantieren. Nach den schlechten Erfahrungen mit den FFP2-Masken im letzten Kurs, entschieden wir uns, mit regelmäßigen Selbsttests vor Beginn der Gruppenveranstaltungen, guter und regelmäßiger Lüftung, Desinfektion und Abstand die Maskenpflicht am Platz (und nur da) aufzuheben.

Leider konnten wegen der genannten Mindestabstände wiederum nur wenige gruppendedynamische Übungen zum Kennenlernen und zur Gruppenbildung stattfinden. Trotzdem erwiesen diese sich als hilfreich, da durch die Handlungsorientierung die Stärken der einzelnen Teilnehmer herausgearbeitet werden konnten, die es v.a. den Teilnehmern mit ausländischen Wurzeln und/oder Migrationshintergrund – unter den Gruppenmitgliedern befand sich nur ein Deutscher – ermöglichte, die vorhandenen sprachlichen Barrieren zu überwinden und sich konstruktiv in das Gruppengeschehen einzubringen.

Betreuungsweise (BW), Gesprächsweise (GW) und Leseweise (LW)

Im Jahr 2021 begleiteten wir insgesamt 35 Jugendliche und Heranwachsende (2019: 69, 2020: 47) in Form von Betreuungsweisungen, Gesprächsweisungen und Leseweisungen, von denen 19 im Laufe des Jahres 2021 zugewiesen und 16 aus dem Jahr 2020 übernommen wurden. 13 der Betreuten hatten zum Zeitpunkt der Zuweisung ihren Wohnsitz im Stadtgebiet und 22 Personen ihren Wohnsitz im Landkreis Bamberg. Sechs der Benannten waren weiblich, 29 männlich.

Die Zahlen verdeutlichen, dass wir in diesem Arbeitsbereich im Jahr 2021 nochmals einen massiven Einbruch der Zuweisungszahlen registrieren mussten, nachdem der Zuweisungsstand in diesem Arbeitsbereich bereits 2020 deutlich rückläufig war. Dieser Rückgang deckt sich aber größtenteils mit den Erfahrungen, die auch andere Projekte in Bayern im gleichen Arbeitsbereich zu verzeichnen haben, und ist sicherlich der generell zurückgegangenen Anzahl von Strafverfahren gegen Jugendliche und Heranwachsende geschuldet. Die fehlenden Möglichkeiten der vergangenen zwei Jahre, sich – zumindest im öffentlich wahrnehmbaren Raum – delinquent zu verhalten, finden hier ihren Niederschlag.

Ansonsten muss konstatiert werden, dass sich an der unbefriedigenden Arbeitssituation in diesem Bereich, die bereits im letzten Jahresbericht ausführlich geschildert wurde, wenig verändert hat. Bis auf das Weglassen der spiegelnden Acrylglasscheiben, deren Verwendung 2020 im Hygienekonzept noch vorgeschrieben war, die sich im Nachhinein aber als unnützlich, wenn nicht gar gefährlich herausgestellt haben, wird 2021 als weiteres Jahr in Erinnerung bleiben, das mit Maske, Abstand, Desinfektion und Verzicht auf nicht unbedingt notwendige Anwesenheitstermine die pädagogische Arbeit z.T. ad absurdum führte. Die von einigen Kollegen auf Online-Tagungen oder Zoom-Meetings geäußerte resignative Meinung, dass sich hier langsam eine Gewöhnungseffekt einstellen würde, kann von der Verfasserin nicht geteilt werden.

Eine intensive emotionale Anbindung der jungen Menschen an die Einrichtung für die Zeit ihrer Weisung konnte unter diesen Bedingungen auch 2021 nicht gelingen. Dass der starke Rückgang der Strafverfahren im Jugendbereich trügerisch ist, ist al-

len am Jugendstrafverfahren beteiligten Institutionen bewusst. Dieser ist größtenteils dem Umstand zu verdanken, dass delinquentes Verhalten mit den dahinterstehenden Auslösern nun im „stillen Kämmerlein“ ausgelebt wird. Die sozialen Medien werden immer stärker zum Konflikthintergrund, zumal aufgrund der fehlenden Real-Life-Kontakte die Konflikte noch viel länger als vor der Pandemie schwelen können, bevor sie zum Ausbruch kommen. Dann sind sie fast nicht mehr aufzuarbeiten.

Die nunmehr zwei Jahre fehlende Möglichkeit, sich sozial und emotional zu bilden und weiterzuentwickeln, stellt besonders für junge Menschen in diesem Alter eine enorm lange Zeitspanne dar. Die Erfahrungen der an Schulen tätigen Kollegen seit Wiederöffnung zeigen, welche massiven Defizite hier entstanden sind, die in den folgenden Jahren wohl nur z.T. aufgearbeitet werden können.

Demnach bleibt nurmehr zu hoffen, dass mit 2022 wieder etwas mehr Normalität und Gelassenheit einkehrt.

Täter-Opfer-Ausgleichsverfahren (TOA)

2021 wurden von der Staatsanwaltschaft Bamberg nur zwei Fälle zugewiesen (Vorjahr: 7). Aus 2020 wurde ein Fall mit vier Beschuldigten in das Jahr 2021 übernommen.

In diesen drei Verfahren wurde mit zehn Tätern gearbeitet. Von diesen kamen drei aus der Stadt und sieben aus dem Landkreis Bamberg. Sechs der Beschuldigten waren weiblich, sieben volljährig.

Insgesamt wurde in diesen Verfahren mit vier persönlich Geschädigten im Alter zwischen 15 und 20 Jahren Kontakt aufgenommen. Das Verfahren aus dem Jahr 2020 sowie ein Fall aus dem Jahr 2021 wurden abgeschlossen. Der zweite zugewiesene Fall 2021 wird im Jahr 2022 abgeschlossen werden.

Einer der beiden fertig bearbeiteten Fälle konnte geschlichtet werden. Nach diversen Vorgesprächen und einem Schlichtungstermin legten die Beteiligten den Konflikt bei und verzichteten ausdrücklich auf die Geltendmachung zivilrechtlicher Forderungen.

Der zweite abgeschlossene Fall wurde ohne positives Ergebnis an die Staatsanwaltschaft zurückgegeben, da sich die Geschädigte nach einem langen Zeitraum des Bedenkens dann doch dazu entschloss, ihre Mitwirkung am Schlichtungsverfahren abzulehnen.

Der noch in 2022 weiter zu bearbeitende Konflikt, bei dem es sich um eine Mobbingssituation innerhalb einer Schulklasse mit körperlicher Eskalation handelt, wird aufgrund seines Umfangs erst Anfang/Mitte des Jahres beendet werden können. Bisher wurden in diesem Verfahren sechs Gespräche mit den einzelnen Parteien und neun Schlichtungstermine in unterschiedlichen Besetzungen durchgeführt. Nach jetzigem Stand kann der Vorgang inklusive der Regelung zivilrechtlicher Forderungen aber positiv zu Ende geführt werden.

Gemeinnützige Arbeit (GnA) – Arbeit statt Arrest 2020

Im Jahr 2021 wurden wieder zwei AsA-Projekte (AsA I und AsA II) durchgeführt, was aufgrund der Corona-Pandemie wie 2020 unter erschwerten Bedingungen erfolgte und deswegen einen umso größeren Erfolg darstellt. Dem Projekt AsA I wurden fünf Jugendliche zugewiesen. Diese geringe Teilnehmerzahl war der Corona-Pandemie geschuldet, da bis vier Wochen vor Projektstart noch nicht sichergestellt war, ob AsA I aufgrund der zu dieser Zeit vorherrschenden Kontaktbeschränkungen und des Lockdowns würde stattfinden können.

Dem Projekt AsA II wurden nur drei Teilnehmende zugewiesen. Ein Teilnehmer leistete seine Stunden jedoch vorzeitig anderweitig ab, da er zum 01.09.2021 einen Ausbildungsplatz antrat. Weiterhin war eine Teilnehmerin während der ersten drei Tage des Projekts in Quarantäne, sodass das Projekt mit nur einem zugewiesenen Teilnehmer startete. Durch Telefonate mit dem Projekt Lifeline und der Jugendhilfe im Strafverfahren konnten noch drei weitere Jugendliche für die zeitweilige Teilnahme am Projekt gewonnen werden, sodass diese ihre Stunden im Rahmen des Projektes teilweise oder gänzlich ableisten konnten.

Von den zehn Teilnehmern, die an den beiden Projekten letztendlich teilnahmen, stammten jeweils fünf aus der Stadt und dem Landkreis Bamberg. Ebenfalls genau hälftig war die Aufteilung in die Altersgruppen der über- und unter-18-Jährigen sowie der Anteil der männlichen und weiblichen Teilnehmenden.

Das Team bei AsA I bildeten Wolfgang Maier (Leitung) und Michelle Görtler (Praktikantin). Beim zweiten Projekt wurde dieses Team durch Bianca Lutz (Praktikantin) ergänzt. Zudem unterstützte bei beiden Projekten der Hausmeister des Aufseesianums Stefan Nikolitz das Team.

Das Projekt AsA I startete am Dienstag, 25.05.2021, am Aufseesianum in Bamberg mit einer viertägigen Arbeitswoche. Hierbei wurde der Vormittag des ersten Tages des Projektes dazu genutzt, gruppenspezifische und teambildende Übungen durchzuführen, durch die sich die Teilnehmenden näher kennenlernen konnten. In der darauffolgenden Arbeitsphase arbeiteten die Jugendlichen täglich sieben Stunden. Am letzten Tag der zweiten Projektwoche – dem 04.06.2021 – endete AsA I mit einem gemeinsamen Grillen am Nachmittag.

Im Projekt AsA I wurden insgesamt 265,0 Arbeitsstunden (5 Teilnehmer x 53 h) abgeleistet. Damit hat jeder Jugendliche die volle Stundenanzahl des AsA I Projektes erbracht. Im Projekt AsA I wurde der Speiseraum des Aufseesianums komplett zurückgebaut, damit anschließende Renovierungsarbeiten begonnen werden konnten. Außerdem wurden sowohl im Schwestergarten als auch auf dem restlichen Gelände des Aufseesianums landschaftspflegerische Tätigkeiten verrichtet.

In der vorletzten Ferienwoche der Sommerferien startete das Projekt AsA II am Montag, 30.08.2021, ebenfalls auf dem Gelände des Aufseesianums. Zum ersten Mal wurden aufgrund der geringen Teilnehmeranzahl keine gruppenspezifischen Übungen durchgeführt, sondern es wurde gleich mit der Arbeit begonnen.

An 7-Stunden-Tagen erledigten die Jugendlichen unterschiedlichste Aufgaben innerhalb der zehntägigen Arbeitsphase. Beendet wurde das Projekt am 10.09.2021 traditionsgemäß mit einem gemeinschaftlichen abschließenden Grillen am Nachmittag.

Im Projekt AsA II wurden insgesamt 120,5 Arbeitsstunden von möglichen 142,0 Stunden (2 x 71 Stunden) erbracht. Damit konnte nur ein Teilnehmer seine volle Stundenanzahl erbringen. Überdies wurden 102,0 Arbeitsstunden durch die zusätzlich anwesenden Jugendlichen abgeleistet.

Bei AsA II stand die Erneuerung und Instandsetzung des Fahrradunterstands im Fokus des Projekts. Des Weiteren wurden Sitzbänke und Tische abgeschliffen, nachbearbeitet und zweifach lasiert. Außerdem schnitten die Jugendlichen in Zusammenarbeit mit dem Hausmeister mehrere Bäume sehr großzügig zurück, kratzten Fugen aus und befüllten diese schließlich mit geeignetem Fugenmörtel.

In beiden Projekten wurden von insgesamt 10 Teilnehmenden 487,5 Stunden gemeinnützige Arbeiten verrichtet.

Stark-ohne-Rausch (STORA)

Im Jahr 2021 konnte das neu konzipierte Projekt STORA unter Leitung der Honorarkräfte Michaela Ruppert und Malte Ruppert nun endlich nach langer Corona-bedingter Pause (seit April 2020) eine erste Wiederholung erfahren. Diese Maßnahme stellt eine Mischung aus Einzelgesprächen und Gruppenangebot dar und ermöglicht aufgrund ihrer zeitlichen Ausdehnung eine intensivere Auseinandersetzung der Beteiligten mit dem Thema „Konsummuster und Sucht.“

Durch die lange Pause bis zum Beginn des zweiten Kurses waren zunächst 18 Zuweisungen für den STORA-Kurs 1-2021 vorgesehen. Bei drei Kandidaten erfolgte aber aufgrund verschiedener Umstände eine Aufhebung der Weisung oder eine entsprechende Umwandlung in eine Einzelbetreuung. Für den Kurs zugewiesen waren demnach 15 Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Alle Kandidaten erschienen zum Vorgespräch. Drei Teilnehmer wurden, um die Gruppe auf ein Corona-konformes Maß zu begrenzen, zunächst zurückgestellt und werden am nächsten Kurs teilnehmen.

Die reguläre Einzelgesprächs- und Gruppenphase startete demnach mit 12 Teilnehmern, die alle männlich waren. Sieben von ihnen waren volljährig.

Fünf der Teilnehmer mussten im Laufe des Kurses aufgrund von unentschuldigtem Fehlzeiten ausgeschlossen werden. Demnach beendeten sieben Teilnehmer den zweiten STORA-Kurs erfolgreich. Dankeswerterweise konnte der Kurs, um die Größe der Räumlichkeiten der Anzahl der Teilnehmer anzupassen, in der Heidelsteigschule durchgeführt werden. Dadurch und durch die strenge Einhaltung des Hygienekonzepts mit Selbsttestungen vor jeder Gruppendeinheit gelang der reibungslose Ablauf des Kurses.

Zuweisungsstatistik 2021

Weisungen von Staatsanwaltschaft, Jugendgericht und Jugendämtern

	Stadt Bamberg		Landkreis Bamberg		Gesamt		
	Über 18	Unter 18	Über 18	Unter 18	Stadt Bamberg	Landkreis Bamberg	Zusammen
Soziale Trainingskurse							
davon männlich	1	1	3	0	2	3	5
davon weiblich	0	0	0	0			
Betreuungsweisungen							
davon männlich	3	4	2	3	7	6	13
davon weiblich	0	0	1	0			
Täter-Opfer-Ausgleich							
davon männlich	0	2	0	2	3	3	6
davon weiblich	1	0	1	0			
Gesprächsweisungen							
davon männlich	0	0	1	2	1	5	6
davon weiblich	1	0	1	1			
Leseweisung							
davon männlich	0	0	0	0	0	0	0
davon weiblich	0	0	0	0			
Arbeitsweisungen							
davon männlich	2	3	1	0	6	5	11
davon weiblich	0	1	2	2			
Stark-ohne-Rausch							
davon männlich	4	2	4	0	6	4	10
davon weiblich	0	0	0	0			
Gesamt							
	12	13	16	10	25	26	51

Arbeitsprojekt - "Arbeit statt Arrest" (AsA I und II 2021)

Durchführung und Ergebnisse

Die beiden AsA-Projekte wurden 2021 im/am Aufseesianum durchgeführt.

AsA I Rückbau des Speisesaals
Landschaftspflege



Abb. 1 und 2: Ausbau der Schränke als vorbereitende Arbeiten für die weitere Renovierung

AsA II Erneuerung und Instandsetzung des Fahrradunterstandes
Abschleifen und Lasieren der Bänke und Tische
Landschaftspflege

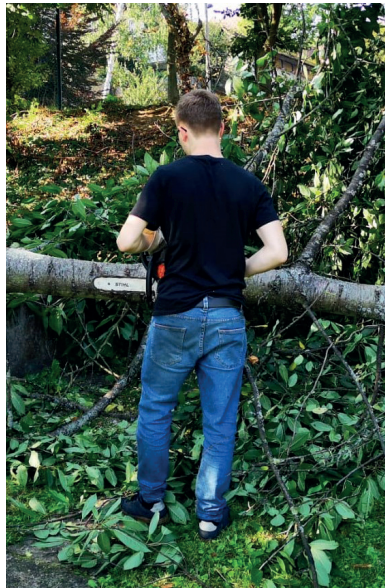


Abb. 3 und 4: Renovierung des Fahrradunterstandes und Landschaftspflege

In beiden Projekten wurden von insgesamt 10 Teilnehmenden 487,5 Stunden gemeinnützige Arbeiten verrichtet.

Inhaltliche Aspekte

Vorgespräche

Vor Beginn des jeweiligen Projektes wurde mit jedem der Teilnehmenden ein Vorgespräch durchgeführt, in dem allgemeine Informationen zum Projekt gegeben und Erwartungen der Teilnehmer*innen an die jeweiligen zwei Wochen besprochen wurden. Außerdem wurden die Erreichbarkeit und der Anfahrtsweg der Jugendlichen bzw. Heranwachsenden abgeklärt. Des Weiteren wurde auf die Besonderheiten des diesjährigen Projekts aufgrund der Corona-Krise aufmerksam gemacht.

Gruppendynamische Übungen

AsA I: Zu Beginn des Projekts konnten die Jugendlichen sich durch gruppendynamische Übungen gegenseitig kennenlernen, um so gleich zu Beginn der Maßnahme den Zusammenhalt der Gruppe zu stärken und deren Teamfähigkeit zu festigen. Wegen der Coronaregelungen konnte dieser Teil des Projekts nur in gemäßigttem Umfang stattfinden.



Abb. 5: Gruppendynamische Übungen

Am ersten Projekttag fand jeweils eine kurze Vorstellungsrunde der Teilnehmer*innen sowie Mitarbeiter*innen statt. Anschließend wurden verschiedene Übungen durchgeführt (Verseuchte Erde, Codebreaker, Quadrateübung, Sin Obelisk), welche mit jeweils darauffolgender Reflexion verbunden waren. Hierbei sollte sich das Gruppengefühl der Jugendlichen stärken.

Im Rahmen dieser Übungen konnte festgestellt werden, dass aufgrund fehlender Initiative der Teilnehmer*innen kaum Kommunikation untereinander auftrat, weshalb sich insbesondere die Lösung der Übung „Verseuchte Erde“ sehr in die Länge zog. Diese Übung wurde schließlich beendet, ohne dass die Gruppe die Aufgabe lösen konnte. Diese Schwierigkeiten durchzogen auch die weiteren Übungen und wurden nur schleichend besser. Die fehlenden gemeinsamen Absprachen führten dazu, dass die Jugendlichen die restlichen Übungen nur schwer, letztendlich aber dennoch erfolgreich meisterten.

AsA II: Beim zweiten Projekt wurden aufgrund der pandemiebedingten geringen Teilnehmeranzahl keine gruppendynamischen Übungen durchgeführt. Die kleine Gruppe kam dennoch schnell ins Gespräch und konnte ihre Aufgaben in Teamarbeit bewältigen.

Arbeitsphase AsA I

Die Teilnehmer*innen wurden aufgeteilt, um die Abstandsregelungen einhalten und verschiedene Arbeiten verrichten zu können. Gelegentlich wurden die Arbeitsteams durchgewechselt und so die Möglichkeit geschaffen, dass auch andere Arbeitsfelder und Fertigkeiten ausprobiert werden konnten.

Speisesaal

Die Teilnehmer*innen des Projekts räumten die Einbauschränke im Speisesaal des Aufseesianums aus, bauten diese zurück und entfernten anschließend metallische Teile vom Holz. Der angefallene Müll wurde in die bereitstehende Mulde entsorgt. Einen größeren Arbeitsaufwand erforderte der Rückbau der Lichtleiste für indirektes Licht. Im Nachhinein wurde der Saal wieder hergestellt und gesäubert, da dieser bis zur endgültigen Renovierung in den Ferien weiterhin in Benutzung war.

Landschaftspflege

Um den Komposthaufen mit einer neuen Umrandung mit Holzbalken versehen zu können, musste dieser zunächst halbiert werden. Deswegen wurden alte, nicht verrottete Äste sowie zurückgeschnittene Bäume, Büsche und Knöterich gehäckselt. Dies nahm die meiste Arbeitszeit in Anspruch. Immerhin wurden über 40 Liter Benzin mit dem Viertaktbenzinhäcksler verbraucht. Nachdem der Komposthaufen verkleinert war, konnten die entsprechenden Arbeiten umgesetzt werden. Rund um die Bienenstöcke des



Abb. 6: Der Viertaktbenzinhäcksler

Aufseesianums wurde das Häckselgut verteilt, der Rasen mit der Motorsense gemäht und die Lagerfeuerstelle neu hergerichtet.

Im Wesentlichen wurden Arbeiten verrichtet, die der Hausmeister so alleine nicht bewältigen kann.

Arbeitsphase AsA II

Ein Teilnehmer war während des Projekts hauptsächlich bei der Neubedachung des Fahrradunterstands beteiligt, während die anderen Teilnehmer*innen sowohl beim Dach als auch an kleineren Projekten Unterstützung leisteten.



Abb. 7: Restaurierung des Fahrradunterstandes

Erneuerung und Instandsetzung des Fahrradunterstands

Die meiste Zeit und handwerkliches Geschick nahmen die Restaurierung des über zehn Meter langen Fahrradunterstellplatzes in Anspruch. Nach dem Rückbau des Daches stellte sich heraus, dass dieser in einem schlechteren Zustand war als ursprünglich angenommen. So mussten auch die Trägerbalken teilweise verstärkt werden. Nach der Lattung wurde eine Bitumschicht verschweißt und darauf zusätzlich Bitumschindeln angebracht. Abschließend wurden das Winkelblech und die Ortungsbleche sowie die Dachrinne mit Fallrohr montiert. Letzteres wurde noch im Boden an ein Kanalrohr angeschlossen und mit einem Lochblech abgedeckt.

Landschaftspflege

Einige Jugendliche kratzten in den ersten Tagen des Projekts sowohl die Fugen der Abflussrinne Richtung Parkplatz als auch die Bordsteinkante am Parkplatz frei. Anschließend wurden die gesäuberten Fugen mit Fugenmörtel verfüllt. Hierfür war es nötig, mithilfe eines Wasser-schlauchs die zu bearbeitende Fläche während des Arbeitens feucht zu halten und außerdem die Fugenmasse zügig mit einem Handbesen in die Fugen zu kehren, um das Austrocknen des Mörtels zu verhindern.

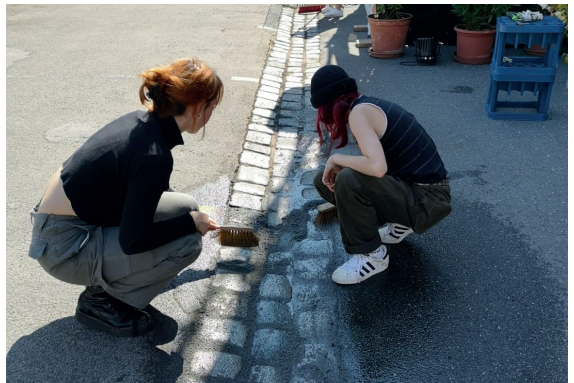


Abb. 8: Verfugung der Abflussrinne

Gegen Ende des Projekts wurden zwei Kirschbäume zurückgeschnitten, um das Wachstum zu bremsen und die Fruchtbarkeit und Erträge des Baumes zu erhöhen. Nach einer Einweisung in die Handhabung der Kettensäge und dem Einverständnis des Heranwachsenden, übernahm dieser engagiert und achtsam die Aufgabe, die Stämme des Baumes in Stücke zu sägen. Die andere Jugendliche zwickte die kleineren Äste vom Hauptstamm mithilfe einer Gartenschere ab und trug diese auf einem Haufen zusammen, sodass dieser zu einem späteren Zeitpunkt zügig in einer Mulde beseitigt werden konnte.



Abb. 9: Baumschnitt

Abschleifen und Lasieren der Bänke und Tische

Vor Beginn der eigentlichen Arbeiten an den Sitzgarnituren war es nötig, die Sitzbereiche von Efeu und Laub zu befreien. Die zehn Bänke und drei Tische wurden anschließend in abwechselnder Benutzung eines Band- und Tellerschleifers ausreichend abgeschliffen. Die Zwischenräume haben die Jugendlichen mit einem Schmirgelpapier händisch bearbeitet. Nach diesem Arbeitsschritt wurde das Holz gereinigt, um nachfolgend die erste Schicht der kieferfarbenen Lasur auftragen zu können. Da eine Trocknungszeit von mindestens acht Stunden notwendig war, konnte die finale Schicht der Lasur erst am nächsten Morgen aufgetragen werden.



Abb. 10 + 11: Abschleifen und Lasieren der Holzbänke



Auswertung

AsA I

Das Projekt „AsA I 21“ ist durchweg als positiv und erfolgreich zu werten. Insgesamt wurden in einem Zeitraum von acht Tagen 265 Stunden gemeinnütziger Arbeit erbracht. Dadurch konnten vier Teilnehmer*innen die durch die richterliche Weisung zugeteilten Stunden gänzlich ableisten. Lediglich eine Teilnehmerin konnte die Weisung nur teilweise erfüllen, da diese ohnehin eine höhere abzuleistende Stundenzahl hatte und ursprünglich nicht für das AsA Projekt zugeteilt war.

Die Arbeitsmoral kann insgesamt als durchwachsen bezeichnet werden. Es gab Heranwachsende, denen es wichtig war, während der Arbeitszeit effizient zu arbeiten und die Weisung bestmöglich zu erfüllen. Andererseits gab es aber auch Jugendliche, die hin und wieder versuchten, sich „vor der Arbeit zu drücken.“ Dies hatte zur Mitte des Projekts solche Auswirkungen auf die Gruppe, dass die gesamte Arbeitsleistung nachließ. Nach einer kurzen Reflexion mit der Gruppe konnte dies jedoch geklärt werden. Die Stimmung während der Arbeiten war grundlegend entspannt.

Während der zwei Wochen konnten alle gesteckten Ziele erreicht werden. Die vorrangige Tätigkeit war dabei, den Komposthaufen zu minimieren. Das Entkernen des Speisesaals als Vorbereitung auf die folgende Sanierung durch örtliche Firmen konnte – obwohl dies zu Beginn nicht auf dem Plan stand – zusätzlich erledigt werden. Rückblickend betrachtet, kann man von sehr zufriedenstellenden Leistungen der Teilnehmer*innen sprechen.

AsA II 21



Abb. 12 + 13: Der Fahrradunterstand vor und nach der Restaurierung

Gerade den Teilnehmenden am zweiten Projekt im Jahr 2021 gilt es, große Anerkennung auszusprechen. Trotz der noch geringeren Teilnehmeranzahl als an Pfingsten haben die Jugendlichen viele Arbeiten im und um das Aufseesanium verrichtet, die sich durchaus sehen lassen können.

Die Arbeitsmoral während beider Projektwochen war abhängig von den jeweiligen Anwesenden. Die Motivation der beiden direkt zu AsA zugewiesenen Teilnehmer*innen kann als ambitioniert bezeichnet werden, während diejenigen, die ihre gemeinnützigen Arbeiten beim Projekt ableisten konnten, durchgängig weniger engagiert auftraten. Ein Grund hierfür könnte sein, dass die Jugendlichen mit jeweils unterschiedlicher Stundenanzahl dem Projekt beigetreten sind, sich deshalb ihre Arbeitszeiten selbst einteilen konnten und sich somit kein routinierter Wochenablauf einstellte.



Abb. 14: Regenfestes Dach des Unterstandes

Doch ist auch dieses Projekt als positiv zu werten. Insgesamt wurden 211,5 Arbeitsstunden erbracht. Davon sind 120,5 Arbeitsstunden den beiden direkt zugewiesenen Teilnehmer*innen zuzuschreiben. Von diesen beiden hat einer seine richterliche Weisung vollständig erfüllt, der anderen Teilnehmerin fehlen aufgrund ihrer Quarantäneanordnung zu Beginn der ersten Woche noch 21,5 Stunden, welche sie nach Abschluss des Projekts an einer anderen Einsatzstelle ableisten muss. Von den drei anderen Teilnehmer*innen konnte ebenfalls nur einer seinen Umfang an Stunden komplett ableisten, die anderen beiden hingegen müssen aufgrund zu seltener Teilnahme ihre restlichen Stunden außerhalb des Projektes erfüllen.

Ausblick

Ursprünglich war auch für dieses Jahr vorgesehen, die Abgrenzungsmauer zwischen dem Privatgelände des Aufseesianums und der Aufseißstraße durch das Neuversetzen der Firstplatten – in Zusammenarbeit mit einem Diplom-Restaurator – fachmännisch zu erneuern und auszubessern. Doch durch das Zusammenwirken der geringen Teilnehmeranzahl, dem Zeitmangel des Restaurators und den geltenden Abstandsbestimmungen musste dieses Vorhaben weiterhin aufgeschoben werden. Es besteht Hoffnung, dass sich die Pandemie dahingehend entwickelt, dass die Arbeiten im Jahr 2022 nun endgültig durchgeführt werden können.

STORA - Stark ohne Rausch

Der Kurs STORA 01-2021 startete im Oktober 2021 und dauerte bis Februar 2022, wobei in der Ferienzeit keine pädagogische Arbeit stattfand. Aufgrund der langen Unterbrechung zwischen dem ersten und zweiten Kurs waren insgesamt 18 Jugendliche und Heranwachsende zugewiesen worden. Bei drei der potenziellen Teilnehmenden wurde die Weisung aus verschiedenen Gründen in andere Maßnahmen umgewandelt.

Demnach erhielten zu Beginn 15 Jugendliche/Heranwachsende eine Einladung zu einem Vorgespräch. Um allerdings das individuelle Eingehen auf alle Gruppenmitglieder und den Austausch untereinander unter Beachtung der geltenden Corona-Vorschriften zu ermöglichen, entschied sich das Kursteam – bestehend aus Michaela und Malte Ruppert als Leitung und Sara Majdak als Praktikantin – lediglich mit 12 jungen Männern zu arbeiten und die restlichen drei Teilnehmer in Absprache mit den Beteiligten für den nächsten Kurs vorzusehen.

Insgesamt beinhaltete STORA sieben Einzelgespräche und fünf Gruppenabende:

Nach der ersten Eignungsprüfung für STORA fand mit allen Teilnehmern ein weiteres Einzelgespräch statt, in dem das jeweilige Delikt besprochen und Ressourcen der Teilnehmer ergründet wurden. Ein weiteres Thema bildete die Auseinandersetzung mit individuellen Zielen der Teilnehmenden. Daraufhin folgte der erste Gruppenabend. Da sich in der Vergangenheit gezeigt hat, wie wichtig dies für ein produktives Arbeiten als Gruppe ist, fand hierbei zunächst ein Kennenlernen durch gruppenspezifische Übungen statt. Darüber hinaus wurden gemeinsame Regeln aufgestellt und organisatorische Fragen geklärt. Im Laufe des zweiten Gruppenabends erfolgte die Einführung des sogenannten „Wochenrückblicks“, der jedem Teilnehmer die Möglichkeit bot, das jeweilige Konsumverhalten der vergangenen Woche in der Gruppe zu reflektieren. Die Thematisierung der Konsumanlässe und der Beginn der Biografiearbeit bildeten weitere Themen. Das dritte Einzelgespräch vertiefte schließlich die begonnene Biografiearbeit. Es wurde gemeinsam visualisiert, zu welchen Zeitpunkten im Leben die jungen Männer welche Substanzen konsumiert hatten und reflektiert, inwiefern sich die Einstellung zum Konsum im Laufe der Zeit gewandelt hat.

Am dritten Gruppenabend vermittelten die Teamer den Teilnehmern zu Beginn Informationen zu den verschiedenen Substanzen und Konsummustern. Darauf aufbauend wurden gemeinsame interne und externe Risikofaktoren für den Konsum geprüft und hinterfragt. Im vierten Einzelgespräch stand die individuelle Situation, die zum jeweiligen Delikt geführt hatte, im Mittelpunkt. Es zeigte sich, dass häufig bestimmte Auslöser eine negative Gedankenspirale losstreteten, weshalb der Fokus innerhalb des Gesprächs bewusst auf „hilfreiche Gedanken“ gelenkt wurde. Auf diesem Wege soll künftigen Konflikten vorgebeugt werden.

Während des vierten Gruppenabends besprach das Kursteam gemeinsam mit den Teilnehmern die „Bedürfnispyramide nach Maslow“. Dabei zeigte sich deutlich, dass der Substanzkonsum bewusst oder unbewusst zur Befriedigung der individuellen Bedürfnisse diente, deren Schwerpunkt bei jedem Teilnehmer anders gestaltet war. Zu einem präsenten Thema wurde dabei der persönliche Umgang mit Stress. Um Alternativen zum

Konsum kennenzulernen, stellten die Teamer den Teilnehmern verschiedene Möglichkeiten zur Entspannung vor. Das folgende Einzelgespräch diente der individuellen Vertiefung und Nachbereitung des Themas „Bedürfnisse“ und „Umgang mit Stresssituationen“.

Bedürfnispyramide nach Maslow:



Quelle: Von LMU Dozent Medizin (Diskussion) 04:47, 23. Sep. 2017 (CEST) - Eigenes Werk CC BY-SA 3.0 de, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=62696203>

Beim fünften und letzten Gruppenabend stand der Umgang mit künftigen Konfliktsituationen sowie der Abschied von der Gruppe im Vordergrund. Jeder Teilnehmer erhielt ein Feedback von den Gruppenmitgliedern. Das sechste Einzelgespräch diente der Ausarbeitung eines persönlichen Krisenplans für den Bedarfsfall. Wichtig war hierbei, dass die Jugendlichen/Heranwachsenden ihre Ressourcen und Ziele aufbauend auf die Ergebnisse des zweiten Einzelgesprächs verschriftlichten, sodass ihnen diese als Unterstützung in schwierigen Situationen auch langfristig zur Verfügung stehen wird.

Im Februar 2022 fanden die Abschlussgespräche statt. Die gemeinsame Reflexion diente dem Erkennen der erzielten Veränderungen und der Auseinandersetzung mit den Fragen, ob die persönlichen Ziele erreicht wurden und welche Zukunftsperspektiven die einzelnen Teilnehmer für sich entwickeln konnten.

Von den 12 Teilnehmern, mit denen der STORA-Kurs begann, konnten sieben den gesamten Kurs erfolgreich abschließen. Fünf Teilnehmer mussten aufgrund von unentschuldigtem Fehlen ausgeschlossen werden und erhalten z. T. im nächsten stattfindenden Kurs die Möglichkeit, ihre richterliche Weisung zu erfüllen.

Die Gruppe an sich war charakterlich relativ heterogen aufgestellt. Es gab Teilnehmer, die sich eher zurückhaltend verhielten und solche, die sich gerne einbrachten. Aufgrund der unterschiedlichen Erfahrungen der jungen Männer konnten sie vom Austausch miteinander profitieren, wobei manche Heranwachsende offener für Anregungen waren als andere.

Insgesamt verlief der Kurs wie vorgesehen und es gab keine ungeplanten Unterbrechungen. Das Hygienekonzept mit regelmäßigen Selbsttests vor Beginn der Gruppenabende und dem Einhalten der Sicherheitsabstände in den ausreichend großen Räumlichkeiten der Heidelsteigschule, wo dieser Kurs dankenswerterweise durchgeführt werden durfte, minimierte das Ansteckungsrisiko durch das Corona-Virus derart, dass es zu keinen Zwischenfällen kam.

Gremienarbeit und Erfahrungsaustausch

Arbeitskreis Gewaltprävention

Dieser Arbeitskreis hat sich zum Ziel gesetzt, durch Veranstaltungen und Projekte das Thema Gewaltprävention bei Jugendlichen/ Heranwachsenden zu bearbeiten und im Blickfeld der Öffentlichkeit zu halten. Federführend vom Stadtjugendamt Bamberg getragen, treffen sich die Mitglieder, entwickeln Ideen und Projekte, planen Veranstaltungen und führen diese durch.



Die Arbeit des Arbeitskreises, die seit März 2020 vollkommen brachgelegen hatte, konnte Mitte des Jahres 2021 wieder reaktiviert werden. Ein Präsenztreffen und in der Folge zwei Online-Treffen waren möglich. Da der bisherige Leiter des AK sich während der Corona-Pandemie in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet hatte, andererseits die Fluktuation in den teilnehmenden Projekten in den fast 1,5 Jahren des Ruhens des AK hoch gewesen ist, wurden diese Treffen genutzt, die Arbeit neu aufzustellen, zu strukturieren und erste Ideen für neue Projekte zu sammeln, die unter den gegebenen Umständen realistisch umsetzbar sind.

Oberfrankenteam (OFT)

Das OFT ist ein Zusammenschluss von Trägern der freien Jugendhilfe im Raum Oberfranken, die ambulante Maßnahmen nach dem Jugendgerichtsgesetz anbieten. Sinn des Zusammenschlusses ist neben regelmäßigem Erfahrungsaustausch das Begleiten von aktuellen Entwicklungen, konzeptionelle Zusammenarbeit sowie die Einladung von kompetenten Ansprechpartnern bei Fragen und Problemen rund um die Themen Jugendstraffälligkeit und Kriminalität. Auch die regelmäßigen Treffen des OFT waren seit Februar 2020 unterbrochen worden. 2021 gelang es nun, im September und November mit Zoom-Meetings ein neues Format für diesen Arbeitskreis zu kreieren. Die Themen drehten sich erwartungsgemäß in erster Linie darum, wie die verschiedenen Projekte mit der gegebenen Situation umgehen, welche Hygienekonzepte umgesetzt werden und welche neuen und kreativen Ideen und Konzepte entwickelt wurden. Ein weiterer wichtiger Punkt war der Austausch darüber, wie die Kollegen persönlich die unbefriedigende und energieintensive Arbeitssituation verarbeiten und mit welchen Strategien die Arbeitsmotivation beibehalten werden kann.

Kooperation:

Zu unser aller Freude konnten wir im Juli in einer kurzen Entspannungsphase der Corona-Pandemie im Rosengarten des Aufseesianums unser – inzwischen zu einem sehr geschätzten Event gewordenen – Sommerfest durchführen, zu dem wir alle am Jugendgerichtsverfahren beteiligten Institutionen, die Mitglieder des Vereins sowie Kooperationspartner und Förderer einluden. In entspannter Atmosphäre konnten so Neuigkeiten ausgetauscht, über Problemfelder der Arbeit diskutiert und die Erfolge der gemeinsamen Arbeit gefeiert werden. Das Fest – das diesmal von bestem Wetter begleitet wurde – war für alle Beteiligten nach der langen Phase der Lockdowns ein schönes Erlebnis und für uns als Veranstalter ein toller Erfolg.

Letztendlich hat sich die hierdurch bewirkte Vertiefung der Kontakte in der Alltagsarbeit aufs Neue bewährt.

Sonstiges

Die Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Coburg durch die Teilnahme am Anleitertag und der Praxismesse, Vorträge und die Teilnahme an sonstigen Veranstaltungen und Tagungen sind auch 2021 der Corona-Pandemie zum Opfer gefallen.

Zusätzliche Betreuungen und Beratungen

Im Jahr 2021 wurden wie in den Vorjahren Nachbetreuungstermine und freiwillige telefonische und persönliche Beratungen statistisch erfasst. Nachbetreuung umfasst dabei jeden Termin, der nach Beendigung einer pädagogischen Maßnahme (Betreuungs- und Gesprächsweisung, Sozialer Trainingskurs, Anti-Gewalt-Training und Täter-Opfer-Ausgleich) auf Wunsch des Jugendlichen/Heranwachsenden und/oder dessen Angehörigen durchgeführt wird. Freiwillige Beratungen finden auf Vermittlung anderer sozialer Dienste, auf Eigeninitiative der Betreffenden oder deren Erziehungsberechtigten statt. Entsprechende Informationen über das Angebot des Vereins für Jugendhilfe e.V. erhalten die Betreffenden in der Regel über unsere Homepage.

2021 wurden folgende Werte ermittelt:

Nachbetreuung:

• Betreuungsweisung/Gesprächsweisung/Leseweisung:

Elf Personen wandten sich nach Ende ihrer Weisung nochmals an uns mit der Bitte um Unterstützung. Mit diesen Personen wurden insgesamt 21 Gesprächstermine durchgeführt

• Soziale Trainingskurse/Anti-Gewalt-Training:

Zwei Personen nahmen nach Beendigung der Kursgruppen noch einmal mit uns Kontakt auf, um in insgesamt zwei Terminen Unterstützung zu suchen.

Freiwillige Betreuungen:

Eine Personen wurden 2021 auf rein freiwilliger Basis betreut. Insgesamt wurden mit dieser Person zwei Gespräche durchgeführt.

Telefonische Beratungen:

Insgesamt führten wir fünf telefonische Beratungen von über 10 min Dauer durch.

Freiwillige Beratungen:

Nur eine Person fand 2021 in Eigeninitiative den Weg zu uns. Mit dieser wurden zwei Gespräche geführt.

Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter

Vorstandsmitglieder und hauptamtliche Mitarbeiter des Vereins für Jugendhilfe e.V. Bamberg von 1985 bis 2021

Vorstandsmitglieder:	Vorsitzende:
Rosmarie Faber (1985 – 1990, 2003 – 2015)	1985 – 1990 Rosmarie Faber
Prof. Dr. Hans-Peter Frey (1985 – 2003)	1990 – 1993 Prof. Dr. Hans-Peter Frey
Ursula Laurick (1985 – 1989)	1993 – 1999 Gudrun Göller
Dr. Dieter Heim (1985 – 1989)	1999 – 2003 Prof. Dr. Hans-Peter Frey
Helmut Eichfeld (1989 – 2003)	2003 – 2011 Rosmarie Faber
Helmut Geimer (1989 – 1990)	2011 – 2015 Sigrid Dörner
Anna-Maria Schmitt (1990 – 1993)	Seit 2015 Thomas Gärtner
Gudrun Göller (1990 – 1999)	Hauptamtliche Mitarbeiter
Reiner Dietz (1993 – 2003)	Reiner Dietz (1985 – 1991)
Gottfried Karl (1999 – 2001)	Wolfgang Maier (seit 1987)
Besaret Penzkofer (2001 – 2003)	Michael Göppner (1991 – 1993)
Peter Weisser (2003 – 2007)	Peter Hirsch (1993 – 1994)
Dr. Susanne Aulinger (2003 – 2009)	Jana Krenz (seit 1995)
Helmut Stein (2003 – 2011)	Daniela Worbach (2003 – 2005, 2009)
Hartwig Pieler (2007 – 2013)	Christiane Alter (2005 – 2006)
Sigrid Dörner (seit 2009)	Inguna Kanaska (2010 – 2014)
Heidi Schwappach (seit 2011)	Joscha Schirmmacher (2014 – 2016)
Franz Truppei (seit 2013)	
Thomas Gärtner (seit 2015)	

Abschied von unserem langjährigen Mitglied und Förderer Bodo Schrödel

„Was ein Mensch an Gutem in die Welt hinausgibt, geht nicht verloren!“

Albert Schweitzer

In tiefer Trauer nehmen wir Abschied
von unserem hochgeschätzten Gönner

Bodo Schrödel

Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt seiner Familie.

In dankbarer Erinnerung an einen wunderbaren und hilfsbereiten Menschen
und im Namen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und aller,
die er seit Jahren durch sein Engagement unterstützt hat.

Klaus Gallenz
Vorstandsvorsitzender
Lebenshilfe Bamberg e.V.

Thomas Gärtner
Vorsitzender
Verein für Jugendhilfe Bamberg

Matthias Gensner
Geschäftsführer
iSo e.V. Bamberg

Vollkommen unerwartet mussten wir uns im Mai 2021 von unserm langjährigen Mitglied und Förderer Bodo Schrödel verabschieden, der unsere Arbeit über die Jahre hinweg begleitet und mit großem finanziellem Aufwand unterstützt hat.

Wir werden ihm immer ein ehrenvolles Gedenken bewahren.

Umso mehr freuen wir uns, dass sein Sohn Philipp Schrödel, der auch die Nachfolge in der Geschäftsführung der Fa. mediteam angetreten hat, die Unterstützung seines Vaters für unseren Verein fortführen will. So konnten wir bereits im Rahmen unseres Grillfestes eine großzügige Spende über 1.000,00 Euro entgegennehmen, die anstelle von Blumenschmuck für die Beerdigung seines Vaters erbeten worden waren.



Der Verein für Jugendhilfe e.V.

Der Verein für Jugendhilfe e.V. Bamberg besteht seit 1985.
Er ist gemeinnützig und als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt.

Adresse: Magazinstr. 2 d 96052 Bamberg Telefon: 0951 / 27984 Fax 0951 / 2080828	 info@jugendhilfe-bamberg.de www.jugendhilfe-bamberg.de
--	---

Bürozeiten:

Dienstag: 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Donnerstag: 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr und nach Vereinbarung

Vereinsvorstand:

Vorsitzender Thomas Gärtner (Rechtsanwalt)
Stellvertr. Vorsitzende Sigrid Dörner (Dipl.-Psychologin)
Schriftführer Franz Truppei (Vorsitzender Richter am Oberlandesgericht)
Kassenwartin Heidi Schwappach (Bankkauffrau i.R.)

Hauptamtliche

Mitarbeiter: Wolfgang Maier, Dipl.-Sozialpäd. (FH)
Jana Krenz, Dipl.-Sozialpäd. (FH)

Praktikantinnen: Michelle Görtler, Praktisches Studiensemester
Sara Majdak, Praktisches Studiensemester
Bianca Lutz, AsA-Projekt, Sozialer Trainingskurs

Honorarkräfte: Johanna Neundörfer, Sozialer Trainingskurs
Götz Herrmann, Sozialer Trainingskurs
Malte Ruppert, STORA
Michaela Ruppert, STORA



Verein für
Jugendhilfe e.V.
Bamberg



So finden Sie uns!



Verein für Jugendhilfe e.V.

Magazinstraße 2 d * 96052 Bamberg * Tel.: 09 51 / 2 79 84 * Fax: 09 51 / 2 08 08 28

Mail: info@jugendhilfe-bamberg.de

Weitere Informationen über unsere Arbeit finden Sie unter:

www.jugendhilfe-bamberg.de